

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 50 (1977)

Heft: 3: Frühzeit der Industrie = Le débuts de l'industrie = Primordi dell' industria = The beginnings of industry

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

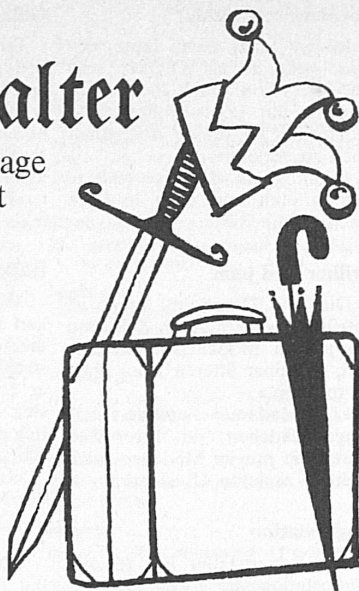
Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift «Schweiz»

Redigiert und gedruckt in der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift Nebelspalter Verlag E. Löpf-Benz AG, 9400 Rorschach



274

Vielseitig

Der Pfarrer sucht durch ein Inserat einen Organisten und Musiklehrer. Er erhält unter anderen folgende Bewerbung:

«Wie ich erfahre, ist bei Ihnen die Stelle des Organisten und Musiklehrers frei, und es können sich Frauen oder Männer melden. Da ich beides gewesen bin, bitte ich, mein Gesuch zu berücksichtigen.»

Die passende Waffe

Marie Chantal ist mit ihrem Gatten im Seebad; der Gatte hat ein Messer im Gürtel. Ein Hai nähert sich.

«Aber, Gérard», ruft Maria Chantal. «Fisch mit dem Messer!»

Spitznamen

Im alten Deutschland waren in einer Garnisonstadt zwei Generäle, die von den jungen Offizieren die Spitznamen Aneas und Andreas erhalten hatten. Die Frau eines der Generäle ist neugierig und fragt einen frisch in die Garnison kommandierten Leutnant:

«Ach, sagen Sie doch, Herr Leutnant, was haben diese Spitznamen eigentlich zu bedeuten?»

«Sehr einfach, Gnädigste», erwidert der noch recht grüne junge Herr. «Det ene Aas und det andre Aas.»

Journalismus

«Hast du die «Gazetta d'Italia» von gestern aufgeschlagen?»

«Ja, ich habe sie heute früh aufgeschlagen, aber da waren Dinge drin, die ich in keiner anderen Zeitung gefunden habe.»

«Nämlich?»

«Ein halbes Pfund Salami und drei Sardellen.»

Ein Schriftsteller

war zum ersten Mal in einer Zeitung gedruckt worden und dementsprechend bei bester Laune. Da sagte ein Kollege:

«Unser Freund ist heute in ausserordentlich gedruckter Stimmung.»

Radioblüten

Die zweihundert Mann setzten sich aus Gendarmen, Freiwilligen und Polizeihunden zusammen.

Um französische Uhren in der Schweiz zu verkaufen, muss man schon sehr tüchtig sein.

Als die Gefängniswärter den Strick längs der Mauer baumeln sahen, begriffen sie, was geschehen war.

Bescheidenheit

Eine berühmte französische Schauspielerin sagte, als sie die erste und zweite Jugend hinter sich hatte:

«In meinem Alter zieht man sich nicht an, man deckt sich zu.»

Je nachdem

«Warum auf Krücken?»

«Unfall.»

«Und es geht noch nicht ohne Krücken?»

«Der Arzt meint ja, aber der Anwalt meint nein.»

Hochzeitsreise

Ein Bekannter trifft einen Schotten in der Schweiz.

«Was machen Sie hier?»

«Ich bin auf der Hochzeitsreise.»

«Und wo ist Ihre Frau?»

«Die ist zu Hause geblieben. Sie kennt die Schweiz schon.»

Persisch

Nassr' Eddin holt Wasser aus dem Brunnen und sieht darin den Mond. Er holt rasch einen Strick mit einer Schlinge, um den Mond zu fischen. Die Schlinge verfängt sich an einem schweren Stein. Nassr' Eddin zieht, zieht, bis der Strick reisst und Nassr' Eddin auf den Hintern fällt. Da erblickt er den Mond am Himmel.

«Allah sei gelobt», ruft er. «Ich habe mir zwar den Hintern angeschlagen, aber dafür ist der Mond dort, wo er hingehört.»

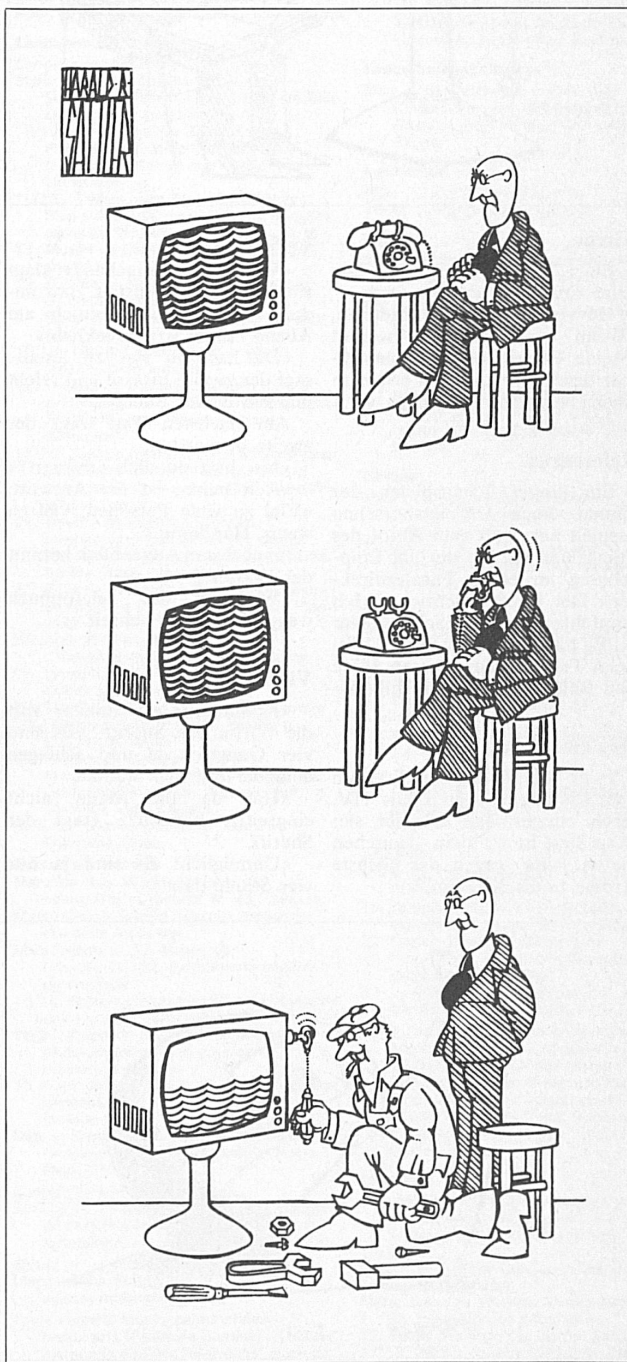
Medium

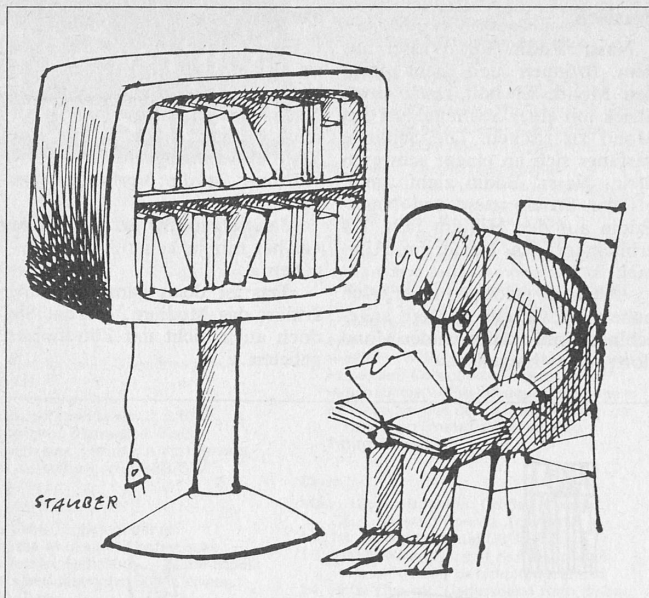
Eine Witwe geht zum Medium; sie möchte mit dem teuren Verbliebenen in Verbindung treten. Nach wenigen Minuten hört sie seine Stimme: «Schick mir eine Kiste Havannazigarren!»

Damit ist die Verbindung zu Ende.

«Ja aber», schluchzt die Witwe, «er hat mir ja keine Adresse gegeben!»

«Das ist doch ganz einfach», erklärt das Medium, «er hat Sie doch auch nicht um Zündhölzer gebeten...»





Kirche

Ein Mädchen: «Ich höre, dass Eure Gemeinde so klein ist.»

«Ja», sagt das andere Mädchen. «Wenn der Pfarrer beginnt „Meine Geliebten“, hat man immer den Eindruck, dass er einem einen Heiratsantrag machen will.»

Referenzen

Ein junger Schauspieler, der einmal einen Offiziersburschen gespielt hat, kam zum Autor des Stücks und bat ihn um eine Empfehlung an einen Theaterdirektor. Der Autor schrieb: «Ich empfehle Ihnen den Schauspieler X. Er hat viel Talent, spielt Wilhelm Tell, Hamlet, Caesar, Flöte und Billard. Am besten Billard.»

Das kleine Bett

Frau von Pollak bestellt nach dem Katalog ein Bett Louis XIV. Nach einiger Zeit schreibt sie: «Das Bett ist zu klein. Tauschen Sie es, bitte, gegen die nächste Grösse Louis XV. um.»

Langweile

«Was soll ich machen?» klagt ein Insasse der Anstalt zum andern. «Ich langweile mich am Abend immer so schrecklich.»

«Da hast du was zu lesen», sagt der zweite Insasse und reicht ihm ein dickes Buch.

Am nächsten Tag fragt der zweite den ersten:

«Na, hast du dich amüsiert?»

«Ach nein», ist die Antwort. «Viel zu viele Personen, viel zu wenig Handlung.»

Im nächsten Augenblick kommt der Wärter:

«Wer hat das Telefonbuch weggenommen?» schreit er.

Vier Stühle

«Kommen Sie schnell», ruft die Wirtin den Sheriff. «Es sind vier Gangster da und schlagen einander mit den Stühlen.»

«Hat da Ihr Mann nicht eingreifen können?» fragt der Sheriff.

«Unmöglich! Es sind ja nur vier Stühle da!»

Dichtender Coiffeur

In der Stadt Agen lebte Jasmin, bekannt als Dichter und Barbier. Als er nach Paris kam, empfing ihn Louis-Philippe und redete ihm zu, seinen Aufenthalt doch zu verlängern.

«Unmöglich, Sire», erwiderte Jasmin. «Ich muss heim. In Agen wachsen die Bärte.»

Früher und jetzt

Die alte Dame im Tram ist entrüstet: «Zu meiner Zeit sind die jungen Mädchen aufgestanden, um einer älteren Frau Platz zu machen.»

«Ja, Madame», erwidert das junge Mädchen, «zu Ihrer Zeit waren die jungen Mädchen noch nicht in anderen Umständen.»

Radiostation

Der Schriftsteller hat für die Radiostation die Bibel dramatisiert. Er ist ein wenig erstaunt, als am Ende der ersten Sendung der Speaker zufügt:

«Wird Kain den Abel töten? Stellen Sie morgen zur gleichen Zeit den Apparat ein, und Sie werden es erfahren.»

Nachbarliches

Der Diener: «Mr. Brown lässt sich empfehlen und bittet Sie, Sie mögen doch Ihren Hund erschiessen, der eine Plage für das ganze Viertel ist.»

Mr. Jones: «Meine ergebenste Empfehlung an Mr. Brown, und er möchte doch so gütig sein, seine Tochter zu vergiften oder ihr wenigstens das Klavier zu verbrennen.»

Audienz

Ein Amerikaner war zur Zeit der Königin Viktoria in London und wurde auch zu einer Audienz zugelassen.

«Sie hätte mich zum Mittagessen behalten», erzählte er daheim, «aber es war gerade Waschtag.»

Galantes Leben

Eine galante Dame warf ihrem Bruder seine Leidenschaft für das Spiel vor.

«Wann wirst du endlich aufhören zu spielen?» rief sie.

«Sobald du aufhörst, Liebchaften zu haben», entgegnete er.

«Da wirst du dich also niemals bessern?!» rief sie.

Ratloser Coiffeur

Mr. Rinkpate war der Schrecken aller Barbieri, so präzise Bedienung verlangte er und so streng kritisierte er. Endlich traf er doch eines Tages seinen Meister. Nach einer Reihe ausführlich geäusselter Wünsche sagte er schliesslich:

«Und mein Haar soll genau in der Mitte gescheitelt sein!»

«Das kann ich nicht», entgegnete der Coiffeur.

«Das können Sie nicht?» fuhr ihn der reizbare Herr an. «Das ist ja unerhört! Und warum können Sie das nicht?»

«Weil Sie eine ungleiche Zahl von Haaren haben.»

Verkannte Widerspenstigkeit

Im Burgtheater ist «Der Widerspenstigen Zähmung» angesetzt. Im letzten Augenblick erkrankt ein Darsteller, und man gibt statt dessen das Gretchendrama, das in der Bearbeitung des früheren Theaterdirektors Wilbrand vom ersten Teil «Faust» abgelöst, gespielt wird. Ein Ehepaar kommt zu spät, weiss nichts von der Absage, und nach einer Weile sagt die Gattin zum Gatten:

«Also gar so widerspenstig ist sie eigentlich nicht!»

Ein guter Fang

«Heute nacht habe ich einen wunderbaren Traum gehabt», erzählt ein Herr dem andern. «Ich war ganz allein in einem Boot, mit der Frau, die ich liebe.»

«Und was hat sich begeben?»

«Ich habe einen Hecht von vierzehn Pfund gefangen.»

